Wenn Sie ängstlich sein sollten, trotzdem heute bereits Tausende u. Abertausende Familien, Kliniken, Krankenhäuser Kinderheilanstalten 2c. Knäusels Molkerei-Butter-Ersatz Margarine Marke Tafelgöttin direkt als Tafelbutter verwenden, dann empfehle ich Ihnen **mischen Sie** meine garantiert reine **Molkerei-Butter** ½ Pfd. nur **68** Pfg. mit 5% Rabatt **mit 1 Pfund meines** Molkerei-Butter-Ersatzes Marke **Tafelgöttin mit Sahne verbuttert.** 1 Pfund nur 95 Pf. 5% Rabatt. **A. Knäusel.** 8 Filialen.

Tages-Programm.

(Nachdruck verboten.)

28. November, Stadttheater: 7½ Uhr: „Der Liebe Augustin".
Walhalletheater: abends 8 Uhr, Vorstellung.
Apollotheater: abds. 8 Uhr gr. Vorstellung.
Passage-Theater: 2 Vorstellungen.
Tonbildbühne: Vorstellung.
Stephanthearter: Vorstellung.
Kaiserpanorama: Olympische Spiele.
Hall. Kunstverein: Salzgrafenstr. 2, II. von 5—11 tägl. Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen (Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.)
Thaliasäle, abends 8 Uhr, Gastspiel eines französischen Theaters „Der eingebildete Kranke."
Neumarkt-Schützenhaus; Verein für Feuerbestattung abends 8¼ Uhr, öffentlicher Vortrag (mit Lichtbildern) von P. Klammer-Wien über „Kultur und Feuerbestattung".
Im Oberlichtsaal von Tausch & Grosse, Gr. Ulrichstr. 38 nachm. 5½ Uhr, Märchenabend (Märchen und Kinderlieder) von Maria Brandow.
Evangel. Vereinshaus (Hotel Kronprinz), abends ½9 Uhr, Verein „Gesundheitspflege", öffentlicher Vortrag von Dr. med. Fehlhauer-Berlin, über: „Wie nährt man sich gut und billig?"
Gemeinschaftssäle (Alte Promenade 8), abends 8½ Uhr, öffentliche biblische Ansprache von Redakteur Kühn-Markersdorf, über: „Das organische Wirken des Geistes".

29. November, Stadttheater: abds. 7½ Uhr, Götzendämmerung.
Loge 5 Türme: abends 8 Uhr Liederabend von Margarete Geller.
Im großen Saal der Landwirtschaftskammer: vorm. 11 Uhr, Generalversammlung sämtlicher angeschlossener landw. Vereine.
Thaliasaal: abends 8½ Uhr: Wohltätigkeits-Vorstellung des Vereins „Thalia" 1912 zum Besten der Ersten Kinder-Bewahranstalt. Zur Aufführung gelangt: „Der Goldbauer".

30. November, Stadttheater: „Gudrun".
Restaurant Mars-la-Tour: vorm. 11 Uhr, General-Versammlung der Ortskrankenkasse des Saalkreises.
Walhalla-Theater: nachm. 4 Uhr, Familien- u. Kindervorstellung bei ganz kleinen Preisen.

30. November bis 2. Dezember, in Brunnerts Bellevue: Geflügel-Ausstellung des Dernitz. Zentral-Vereins v. vorm. 9 bis 7 Uhr abends.

1. Dezember, Stadt-Theater: um. 11 Uhr Literar. Matinee, „Die ersten Menschen" von Otto Borngräber.
Stadt-Theater: nm. Frauenvorstellung bei ermäßigten Preisen, „Zigeunerliebe".
Stadt-Theater: abends „Tannhäuser".
Thaliassaal: nachm. 3½ Uhr, Deutscher Wehrverein, öffentl. Versammlung. 1. Vortrag Sr. Exz. Herrn General-Leutnant z. D. von Wrochem. Thema: „Sind wir für den nächsten Krieg gerüstet?" 2. Lichtbildervorführungen mit mündl. Erläuterungen: Deutsche und französische Truppenübungen, deutsche Kaisermanöver 1912. (Eintritt frei!)
Evang. Vereinshaus (Hotel Kronprinz), abends 8 Uhr, Jahresfest des Marthas-Hauses.

2. Dezember, Seminargebäude der Universität: abends von 6—7 Uhr, Vortrag von Professor Dr. Ubert über: „Deutsche Hausmusik im 17. u. 18. Jahrhundert (mit Cembola, Gesang- und Instrumentalvorträgen).
Volksbildungsverein im großen Hörsaal der Universität, 8¼ Uhr, öffentlicher Vortrag von Professor Dr. von Drigalski über: „Stellungnahme zu einigen der wesentlichsten Gebräuche und Unsitten.
Thaliasäle: abends 8½ Uhr, Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Ausrüstung der Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz zu Halle.
Loge 5 Türme: Klavierabend von Fr. Willy Keitel, abends 8½ Uhr.

3. Dezember, Thaliassaal, abends 8 Uhr, öffentl. Vortrag von Privatdozent Dr. A. Wirth-München. Thema: „Der Balkankrieg".

4. Dezember, Mozartsaal, abends 8 Uhr, Liederabend von Gerhard-Jekelius.

4. u. 5. Dezember, Frauenverein zur Armen- u. Krankenpflege im Evang. Vereinshaus (Kronprinz) von vm. 10 bis 6 Uhr abends, Weihnachtsbazar zum Besten der Armen- und Krankenpflege.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 28. November.

Aus der Armenpflege.

Die von der Armendirektion eingesetzte Kommission zur Beratung der neuen Geschäftsanweisung für die Bezirksvorsteher und Armenpfleger hat bisher 4 Sitzungen abgehalten und etwa die Hälfte des umfangreichen, etwa 170 Paragraphen enthaltenden Entwurfs durchberaten.

Um eine gerechtere Bemessung der laufenden Unterstützungen und die Anwendung einer möglichst einheitlichen Unterstützungspraxis in allen Bezirken zu ermöglichen, hat die Kommission nach dem Vorschlage des Vorsitzenden der Armendirektion und einer zu diesem Zweck eingesetzten Unterkommission einen Tarif von Höchst- oder Ausschlußsätzen ausgearbeitet. Der Tarif setzt für alleinstehende Personen wie für Familien in verschiedenster Zusammensetzung bestimmte Geldbeträge fest, welche den Existenzbedarf, das sog. Existenzminimum, darstellen. Diese Sätze sind nicht ohne weiteres für die Höhe der Unterstützung verbindlich, sollen sollen den Armenpflegern und Kommissionen als Anhaltspunkte bei der Bemessung der im einzelnen Falle notwendigen Unterstützung dienen. Auf der anderen Seite sind genaue Vorschriften für die Berechnung des Gesamteinkommens einer Familie getroffen, die Kosten des standesgemäßen Unterhalts von erwachsenen, im Haushalt mitlebenden Kindern bleiben bei der Einkommensberechnung außer Betracht, damit diese nicht zum Verlassen des elterlichen Haushaltes veranlaßt werden.

Ist ein Einkommen in der Höhe des Existenzbedarfes vorhanden, so ist in der Regel jede Unterstützung ausgeschlossen (Ausschlußsätze). Nur in besonders zu begründenden, besonders ungünstigen Fällen kann die Armendirektion auf Antrag der Kommission eine die Existenzbedarfssätze übersteigende Unterstützung bewilligen. Sonst darf Unterstützung stets nur bis zum Betrage des Unterschiedes zwischen tatsächlichem Einkommen und dem wöchentlichen Existenzminimum (Höchstsätze) bewilligt werden, in der Regel sogar nur bis zu 90 Proz. der Höchstsätze.

Die Zuständigkeit der Kommissionen wird für laufende Unterstützungen ganz erheblich gegenüber dem bisherigen Rechtszustand erweitert. Die Genehmigung der Armendirektion fällt bei Unterstützungen neben Invaliden-, Unfall- und anderen Renten ganz fort. Beispielsweise kann nach dem Entwurfe eine Kommission für eine aus Mann, Frau, 2 Kindern über 10 Jahren und 3 Kindern unter 10 Jahren bestehende Familie von 7 Köpfen in gewöhnlichen Fällen monatlich bis zu 64,80 Mark und in ganz ungünstigen Fällen sogar bis zu monatlich 72 Mark allein bewilligen, d. h. wenn keinerlei Einkommen vorhanden ist. Dieser Umstand muß natürlich einerseits das Verantwortlichkeitsgefühl und die Arbeitsfreudigkeit der Armenpfleger und Kommissionen stärken, andererseits entlastet er die Sitzungen der Armendirektion von überflüssiger Kleinarbeit. Der Tarif ermöglicht aber drittens erst die Nachprüfung der gewährten Unterstützungen durch die Armendirektion, weil er zur genauen Ermittelung aller Einkommensquellen zwingt.

Aufgebaut sind die Existenzbedarfsfälle übrigens auf dem Wochenbetrage des ortsüblichen Tagelohnes ungelernter Arbeiter (6×3,30 = 19,80 Mark), den Ergebnissen von Arbeiter-Wirtschaftsrechnungen aus dem Jahre 1909/10 und Schätzungen der Kommission. Das System der Höchst-, Ausschluß- oder Existenzbedarfssätze hat sich in vielen Großstädten und Mittelstädten seit Jahrzehnten bewährt. Sie haben zuerst ihre Anwendung gefunden in Elberfeld und sind, wenngleich nicht in sehr glücklicher Weise, auch von der jetzt noch bestehenden Instruktion für die Bezirksvorsteher und Armenpfleger vom 22. März 1885 (f. §§ 3 und 33) angenommen worden. Im Laufe der Jahre, als die s. Zt. ermittelten Sätze nicht mehr zutreffend waren, ist man dann notgedrungen zum System des freien Ermessens bei Bemessung der Unterstützungen übergegangen, welches zweifellos eine große Gefahr für die Einheitlichkeit der Unterstützungspraxis in den verschiedenen Bezirken bedeutet und eigentlich jede Nachprüfung durch die Zentralverwaltung unmöglich macht.

Diese neue Regelung der laufenden Unterstützungen wird wahrscheinlich erst am 1. April in Kraft treten können.

Weihnachtssendungen.

Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Etwaige auf dem Verpackungsstoffe vorhandene ältere Aufschriften und Bekleb ezettel müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Pappkasten, schwachen Schachteln, Zigarrenkisten usw. ist im eigenen Interesse der Absender zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier, dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwandt werden. Bei in Leinwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Der Name des Bestimmungsortes muß recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Postpaketadresse enthalten, also auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme sowie den Namen und die Wohnung des Absenders, bei Eilpaketen den Vermerk: durch Eilboten usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (C, W, SO usw.) anzugeben. Empfehlenswert ist die Anbringung einer zweiten Aufschrift innerhalb der Verpackung. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliefert, d. h. die zur Frankierung erforderlichen Marken schon vom Absender auf der Postpaketadresse aufgeklebt werden.

Die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden. Gemeinschaftliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden — abgesehen von Sendungen nach Argentinien — in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie Recht auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Wo bleiben die Anhängewagen der städtischen Straßenbahn? Freie Fahrt für Kinder unter 4 Jahren!

Bei dem sehr schlechten Wetter am gestrigen Sonntage war ein besonders starker Verkehr auf den Straßenbahnen zu erwarten und die meisten Wagen waren auch überfüllt. Um so verwunderlicher war es, daß bereits um 8 Uhr abends keine Anhängewagen mehr verkehrten. Es ist doch gewiß keine Annehmlichkeit, bei Regenwetter dicht gedrängt auf dem Vorderperron zu stehen. Etwas mehr Rücksichtnahme kann das Publikum daher wohl erwarten. Angebracht wäre es auch, durch zeitweiliges Oeffnen der vorderen Tür Zutritt nach innen zu schaffen, sobald Sitzplätze frei sind. Durch das sonst notwendige Auf- und Absteigen wird der Verkehr nur unnütz erschwert.

Von sehr vielen würde es ferner freudig begrüßt werden, wenn für Kinder unter 4 Jahren — wie bei der anderen Straßenbahngesellschaft — Fahrgeld nicht erhoben würde. Denn der 10 Pfg.-Tarif für diese ist entschieden zu hoch, und die Ermäßigung auf 5 Pfg. kommt infolge der Blocks zu 50 Pfg. nur für einen Teil des Publikums in Betracht.

Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß in den letzten Jahren sich die Verkehrsverhältnisse dieser Linien gebessert haben, so ist doch noch manches zu tun, damit Halle anderen Städten gleichkommt.

E. F.

Kunst und Wissenschaft.

Erinnerungen an Robert Koch.

(Vorlesung zum Besten des Erholungsheims im Mozartsaal.)

Halle a. S., 28. November.

„Aus dem Leben und Wirken eines großen Mannes — Erinnerungen an Robert Koch" betitelte sich der Vortrag — der vorletzte in der Reihe zum Besten des Erholungsheims —, den Prof. Dr. v. Drigalski vor einem sehr zahlreichen Auditorium hielt. Die außerordentlich sympathische Art des Vortragenden, der es versteht, selbst die sprödeste Materie dem Laien wie dem Fachmann in fesselnder Weise nahe zu bringen, zeigte sich deutlich in dem regen Interesse, das diesem Vortrage entgegengebracht wurde.

Prof. Dr. v. Drigalski beschäftigte sich nach einem kurzen biographischen Ueberblick eingehend mit den Entdeckungen, denen Robert Koch seinen Ruf als Wohltäter der gesamten Menschheit verdankt. Es sind dies die bakterioskopischen Untersuchungen über die Wundinfektion und den Milzbrand, die der damalige Kreisphysikus in Wollstein, im Kreise Bomst, anstellte. Durch die Opposition, die gegen seine unerhörten Entdeckungen gemacht wurde, ließ sich Koch wenig stören. Immer tiefer drang er durch seine eigenen Verbesserungen der mikroskopischen Technik und seine neue Färbemethode mikroskopischer Objekte in das bis dahin völlig dunkle und so gut wie unerforschte Gebiet der Bakteriologie ein.

Man kann von Robert Koch tatsächlich sagen: Was er einmal anfaßte, das führte er auch bis zu einem befriedigenden Schlusse durch. Man sandte ihn (1883) als Leiter einer deutschen Cholera-Expedition nach Aegypten und Indien. Trotz der damit verbundenen außerordentlichen Ansteckungsgefahr — kannte man doch das Wesen der Cholera, das erst Koch aufklärte, noch nicht — übernahm er den Auftrag, entdeckte den sogenannten Kommabazillus und, nachdem er erst einmal den Krankheitserreger gefunden hatte, war es für ihn auch nicht schwer, das entsprechende Heilmittel dafür zu finden. Das Lebenswerk krönte dann noch die Tuberkuloseforschung. Gegen diese Volksgeißel wandte Koch das Tuberkulin an, und wies dadurch der Therapie ganz neue Bahnen. — Auf die vielen Ehrungen, die Koch wie keinem zweiten allseitig zuteil wurden, hat der Mann aus dem einfachen Hause in Klausthal nie viel gelegt. Stolz war er eigentlich nur auf seinen Doktortitel, den er vollkommen aus eigenen Mitteln errungen hatte.

Hämorrhoiden

auch **goldene Ader** genannt, werden verursacht durch Störung der Leber und des Darmes, speziell durch hartnäckige Verstopfung und durch Genuß von viel scharfgewürzten Speisen und vielen Spirituosen verschuldet. (160

In **Dr. Wagener's Tee** besitzen wir ein wirklich probates Mittel, diesen lästigen Zustand zu beseitigen. Man trinkt jeden Abend vor dem Schlafengehen eine Tasse von diesem Tee und die Wirkung ist überraschend.

Preis **M. 1.50,** in Apotheken erhältlich; wo nicht vorrätig, wende man sich an die **Ferromanganin-Gesellschaft, Kronprinzenstr. 55, Frankfurt a. M.**

AEG Metalldraht-Lampe

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121128040/fragment/page=0001

la Schmeer 1 Pfund nur 88 Pfg. mit 5% Rab. | la geräuch. Speck 1 Pfd. nur 98 Pfg. mit 5% Rab. | la Casseler 1 Pfd. nur 98 Pfg. mit 5% Rab. | A. Knäusel. 8 Filialen.

Der Vortrag war insofern noch von besonderem Interesse, als Prof. Dr. v. Drigalski sich nicht auf ein bloßes Aufzählen von Tatsachen beschränkte, sondern ihn durch das Einflechten mancher persönlich erlebter Begebenheit würzte. Prof. v. Drigalski war nämlich Assistent dieses großen Mediziners.

H. P.

Hochschulnachrichten.

Der a. o. Professor für osteuropäische Sprachen, Literatur und Geschichte an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. phil. Asmus Soerensen, der seit 20. Oktober vermißt und am vorigen Sonntag tot am Ufer der Zschopau gefunden wurde, wird Donnerstag, den 28. November, auf dem Nikolaikirchhofe in Chemnitz beerdigt werden. — Dem Privatdozenten für Dogmengeschichte in der Würzburger theologischen Fakultät Dr. theol. Franz Joseph Dölger wurde die erbetene Enthebung von seiner Funktion bewilligt. Dölger folgte einem Rufe an die Universität Münster i. W. als a. o. Prof. für allgemeine Religionsgeschichte und vergleichende Religionswissenschaft. — Geh. Hofrat Dr. Otto Fischer, o. Prof. und Direktor des chemischen Laboratoriums an der Erlanger Universität begeht am 28. Nov. seinen 60. Geburtstag. — Dem Privatdozenten mit Lehrauftrag für angewandte und wissenschaftliche Photographie und photomechanisches Druckverfahren, Vorstand des (neuen) photographischen Instituts an der Technischen Hochschule zu Darmstadt Dr. phil. Fritz Linmer wurde der Charakter als „Professor" verliehen. — Dem Kgl. Marstall-Oberstabsveterinär Prof. Dr. phil. Paul Toepper wurde vom Landwirtschaftsminister ein Lehrauftrag für Hufbeschlagslehre an der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule als Nachfolger des Oberstabsveterinärs a. D. Prof. Küttner erteilt.

Für das Fach der Chirurgie und Orthopädie habilitierte sich in der Kieler medizinischen Fakultät der Assistent an der chirurgischen Klinik Dr. med. Max Brandes. — Der Chemiker, Dipl.-Ingenieur und Diplom-Landwirt Dr.-Ing. Hans Niklas ist vom 1. Dezember 1912 ab zum Assessor der geognostischen Landesuntersuchung im Oberbergamt zu München ernannt worden.

Schmoller über seine künftige Tätigkeit. Exzellenz v. Schmoller, der am 1. April 1913 von seinem Lehramt zurückzutreten denkt, äußerte dieser Tage im Kolleg auf wiederholte Aufforderung: „Wenn Ihr Beifall dem Interesse an meinen Vorlesungen Ausdruck gibt, so will ich Ihnen mitteilen, daß ich auch nach meinem Rücktritt Vorlesungen zu halten gedenke, jedoch kleinere; dies geschieht nicht etwa, weil ich mich dazu nicht mehr kräftig genug fühle, sondern weil ich meine Kräfte mehr auf den Schreibtisch konzentrieren will, um mit meinen nahezu 75 Jahren eine Anzahl Arbeiten, die bisher liegengeblieben sind, vor meinem Ende abzuschließen."

Prof. Friedrich Klose in München, dem bekannten Tonkünstler, der Donnerstag seinen 50. Geburtstag feiert, wurde vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer Löwen verliehen. Im Hoftheater zu Karlsruhe — Klose stammt von dort — fand Mittwoch eine große Festaufführung statt, in der zu Ehren des Künstlers seine sinfonische Dichtung „Das Leben ein Traum" zur Aufführung gelangte. Klose war zugegen.

Ein Volksschullehrer zum Ehrendoktor ernannt. Der Hamburger Volksschullehrer Ulmer wurde von der Baseler Universität zum Ehrendoktor ernannt. Er ist unter den Zoologen berühmt durch seine Arbeiten über die Köcherfliegen.

Theater und Musik.

„Alt-Heidelberg" im Stadttheater.

Halle a. S., 28. Nov. 1912.

Heißt es sentimental, unkünstlerisch, für Backfische geschrieben, so viel ihr wollt! Es besteht doch und steht auf festen Füßen, viel festeren als manches Werk, das eine psychologische Finesse genannt wurde und dem schmächsten Windhauch nicht widerstehen konnte. Die sorgenlose Jugend der Studenten hat mit der Wissenschaft nichts zu tun und nichts mit dem Fortschritt. Aber die Seligkeit des Studenten bei seinem Kommers und die Liebe, mit der er seinem Mädel huldigt, ist so wahr wie die gesetzte Freundschaft des reifen Alters und wie die Sorge des Mannes um seine Familie. Kann man es der Mädchen verdenken, wenn sein Herz mit der Freude und der Sorge Alt-Heidelbergs wärmer fühlt als mit der Last des müden Mannes oder der alten Frau? Kann man es dem Erwachsenen verdenken, wenn sie mit stillem Lächeln und leiser Wehmut dem Treiben der Jugend zusehen und mitfühlen mit dem jungen Schmerz, zumal Meyer-Förster — das geben alle zu — sein Thema ohne aufdringliche Tendenz geschickt dramatisch aufbaut? Kann man es den Theaterdirektoren verdenken, wenn sie „Alt-Heidelberg" mit größerem Wohlwollen gegenüberstehen als den Stücken Wedekinds, zumal es mit ihren Kassen auch besser harmoniert?

Gestern war das Stadttheater wieder sehr gut besucht. Hunderte von jungen Mädchen und Gymnasiasten werden alljährlich „theaterreif" und wollen „Alt-Heidelberg" auch miterleben, und ältere Jahrgänge entschließen sich gerne zur Begleitung. Die Vorstellung hat sich insofern ein wenig geändert, als die Regie das weiche Gefühl auf Kosten des Humors zurücktreten ließ. Früher hätte man allerhand Mätzchen, die die gestrige Vorstellung zierten, unangenehm empfunden. Heute hat sie die Mode beliebt gemacht. Rudolf Rieth hat in der kurzen Zeit seines Hierseins gute Fortschritte gemacht. Seine Stimme ist sicherer und weicher geworden; sein Auftreten ist bestimmter. Sein Lachen klingt erquickend und sein Weh zittert leise durch den Raum, daß der Zuhörer mitfühlt. Wanda Operta als Käthie hat nicht die weiche Liebenswürdigkeit im Ton, die uns an ihrer Vorgängerin Johanna Zimmermann und auch an deren Vorgängerin Thesy Pricken wohltat, dafür ist sie desto lustiger und frischer. Neu ist auch der Graf Asterberg des Walther Fahrenbach, der den Erstchargierten nicht nur fidel und jung, sondern auch mit der Vornehmheit spielt, die man bei den Vertretern des Grafen Asterberg im allgemeinen vermißt. Der Kellermann des E. von Weber ist temperierter als er früher im Stadttheater war; die Mäßigung steht ihm gut an. Mit Begeisterung im Herzen, leuchtenden Augen und roten Wangen folgte die Jugend der Vorstellung; kräftiger Applaus zum Schluß sprach für den Gefallen, den sie an „Alt-Heidelberg" fand.

M. F.

Literarische Gesellschaft.

Vortragsabend Dr. Bruno Wille, Friedrichshagen-Berlin. Der nächste Vortragsabend findet ausnahmsweise nicht an einem Montag, sondern Dienstag, den 3. Dezember, statt; für denselben ist Dr. Bruno Wille als Vortragender gewonnen worden. Bruno Wille, Dozent an der Freien Hochschule zu Berlin, ist in den weitesten Kreisen als Redakteur mehrerer Zeitschriften, wie „Der Freidenker", „Der freien Jugend", als Mitbegründer der „Neuen Freien Volksbühne" bekannt. Er wird in einem literarischen Zeitbild eine Würdigung „Unserer Fünfzigjährigen": Otto Ernst, Ludwig Fulda, Gerhart Hauptmann, Johannes Schlaf, Arthur Schnitzler geben. Der Vortrag findet im Saal der Loge zu den drei Degen statt und beginnt pünktlich 8¼ Uhr. Zutritt haben die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft aber nur gegen Ausweis durch die Mitgliedskarte.

Theodor Körner als Opernheld.

Aus Düsseldorf wird uns geschrieben:

Zur Uraufführung gelangte im hies. Stadttheater das musikal. Schauspiel Theodor Körner von Alfred Kaiser. Kaiser schuf schon ein sehr bühnenwirksames Libretto, indem er der Liebe des Dichters zu Antonie Adamberger eine tiefere Neigung zu der ihn für die Befreiung des Vaterlandes aus der französischen Weltherrschaft anfeuernden Christine Hofer gegenüberstellt. Episoden zwischen der Adamberger und Josef von Arnoth, das Auftreten des verfolgten Schwärmers Friedrich Friesen, die höchst effektvolle Wirtshausszene verdichten allmählich die Stimmung, die mit Körners Tod auf dem Felde der Ehre tragisch ausklingt. Der erste Akt spielt während der Erstaufführung von Körners Drama „Tony" hinter der Bühne des Wiener Burgtheaters, der zweite im Heime der Karoline Pichler, wo Körner seinen „Zriny" vollendete, dann im Wirtshaus bei Schimunek, dann in der Kirche; der dritte Akt bei Gottesgabe, wo Körner tödlich verwundet wird. Die Musik ist theatermäßig im guten Sinne, schlägt einen volkstümlich schlichten Ton an, der durch überzeugende Wärme für sich einnimmt, und ist sehr wirksam und geschickt instrumentiert. Musikalische Feinheiten weisen der erste Akt (besonders am Schlusse), ferner die Szene der Christine, die frisch komponierte Volksszene bei Schimunek auf, wo die Stimmung in helle Vaterlandsbegeisterung umschlägt, endlich im dritten Akte die Chorstelle, das Solo der Christine, die Sterbeszene. Die Freiheitshymne, noch mehr der Freiheitsmarsch dürften bald populär sein. In jeder Note aber verrät sich der geschickte Theaterdichter und der mit einer gewissen Leichtigkeit schaffende, nichts Originelles, aber viel Schönes bietende Komponist der „Stella maris", die auch in Düsseldorf ihre Uraufführung erlebte. Die Wiedergabe des Werkes war glänzend, Szenerie und Regie hervorragend, Fröhliches Orchester ausgezeichnet, die Darstellung vortrefflich. Das Werk fand eine begeisterte Aufnahme; der Komponist wurde schon nach dem ersten Aufzuge stürmisch gefeiert und diese Begeisterung hielt bis zum Schlusse an.

A. E. S.

Das Stuttgarter Hoftheater gegen Max Reinhardt.

Man weiß, daß es bei den Stuttgarter Straußfesten nicht ganz ohne „Zwischenspiele" abgegangen ist, daß sich insbesondere mancherlei Zwiespältigkeit zwischen der von Reinhardt geführten „Berliner Invasion" und der eingesessenen Stuttgarter Künstlerschaft aufgetan hatte. Sie erfahren nachträglich eine besondere Bestätigung durch einen Artikel, den der Dramaturg des Stuttgarter Hoftheaters, Dr. Walter Bloem, der bekannte Romanschriftsteller, jetzt in einer Stuttgarter Zeitung veröffentlicht hat. Der Artikel ist überschrieben: „Max Reinhardt und wir" und sucht den Nachweis zu führen, warum die einheimische Stuttgarter Theaterkunst nicht hinter die Leistungen Reinhardts und seiner Mitarbeiter zurückgestellt werden darf. Natürlich enthält auch dieser Artikel eine Menge höflicher Komplimente gegen Reinhardt, aber der Unterton einer energischen Opposition ist nicht zu verkennen. Außerordentlich scharf wendet er sich gegen die Ausstattung Ernst Sterns. Dr. Bloem schreibt:

„. . . höchste Individualisierung und originellste Durchbildung des Entwurfs und Zuschnitts bei tunlichster Billigkeit, ja Schleuderhaftigkeit des Materials, das ist der Leitgedanke jeder Berliner Neuinszenierung. Dieser Grundzug tritt auch bei den Dekorationen und Kostümen zu „Ariadne" aufs deutlichste in Erscheinung. In welchem Stück, außer eben dem „Bürger als Edelmann", könnte man wohl den scheußlichen, graugetünchten Saal mit den närrischen Riesenfühlern des ersten Aktes, das groteske „Theater auf dem Theater" mit seinen bombastischen Palmwedeldekorationen je noch einmal gebrauchen? oder die grünen Perücken der Sängerinnen, das ulkige Staatsgewand des Bürgers Jourdain? Oder den wahnsinnigen Aufzug seines Küchenpersonals? . . . Fast alles, was von auswärts bezogen wird, läßt eben an Materialgüte erheblich zu wünschen übrig. Dagegen ist naturgemäß, daß jene letzte Individualisierung, jene krasse Originalität der Reinhardtschen Inszenierungen an einen Repertoirebühne nicht einmal angestrebt werden darf . . . Was aber vollends die schauspielerischen Leistungen anbetrifft, so nennen wir ein Ensemble unser eigen, das sich keklich an die Seite jedes deutschen Schauspieles stellen kann — das Reinhardtsche nicht ausgenommen . . ."

Bühnenchronik.

Freitag, den 15. Dezember, wird im Altenburger Hoftheater Siegfried Wagners „Bärenhäuter" zum ersten Male aufgeführt. Siegfried Wagner selbst wird dirigieren.

Ottomar Enkings „Peter Luth von Altenhagen", ein modernes vieraktiges Trauerspiel, fand Dienstag im königlichen Hoftheater zu Wiesbaden bei seiner Uraufführung unbestrittenen Beifall. Der Autor wurde mehrfach gerufen.

Im Münchener Künstlertheater fand als erste Vorstellung des Neuen Vereins die deutsche Uraufführung von „Philipp II." von Verhaeren in der Nachdichtung von Stephan Zweig statt. Der erste Akt wurde mit lauem, die weiteren zwei Akte mit starkem Beifall aufgenommen. Das Werk hinterließ einen erschütternden Eindruck.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle, 27. November.

In der heutigen (dritten) Schwurgerichtssitzung wurde gegen den 47jährigen Arbeiter Paul Bach und den 50jährigen Privatmann Edmund Richter von hier wegen versuchter Notzucht verhandelt. Die Oeffentlichkeit wurde noch vor Bekanntgabe des Eröffnungsbeschlusses ausgeschlossen. Bach ist bereits einmal wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft, ferner mehrmals wegen Bedrohung. Er ist zum zweiten Male verheiratet und Vater von elf Kindern. Richter ist noch unverheiratet und unbestraft. Er soll am 3. Mai d. J. im Einverständnis mit Bach dessen Ehefrau zu vergewaltigen versucht haben. Die Frau machte heute von ihrem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Nach ärztlichem Gutachten sind beide Angeklagte geistig minderwertig. Sie bestritten das ihnen zur Last gelegte Verbrechen. Die Geschworenen sprachen aber beide schuldig, Bach jedoch nicht der Mittäterschaft, wie die Anklage annahm, sondern der Beihilfe und schweren Kuppelei. Mildernde Umstände werden beiden zugebilligt. Das Gericht erkannte darauf gegen jeden auf ein Jahr Gefängnis nebst fünf Jahren Ehrverlust.

Kaufmannsgericht.

Halle, 27. November.

Der Streit um die schwarze Bluse.

Eine Verkäuferin aus Berlin trat am 1. September in einem hiesigen Warenhause eine Stellung in der Putzabteilung für 150 Mark Monatsgehalt an. Ein Paragraph der Geschäftsordnung schreibt vor: „Verkäufer und Verkäuferinnen müssen in schwarzer Kleidung erscheinen." Die Verkäuferin will vor Antritt des Engagements keine Ahnung davon gehabt haben, daß sie in Halle schwarze Kleidung tragen müsse; sie habe sich sogar vorher noch extra eine helle Bluse gekauft. In Berlin sei zwar auch in den größeren Geschäften mehrfach schwarze Kleidung üblich; aber es werde dort damit nicht so streng genommen, daß überhaupt nur Schwarz getragen werde dürfe. Man dürfe dort auch einmal in farbiger Bluse erscheinen. Die Geschäftsordnung der hiesigen Firma habe sie erst nach Antritt der Stellung zur Unterschrift vorgelegt bekommen; zum Durchlesen der vielen Paragraphen habe sie keine Zeit gehabt, denn außer ihr hätten wohl noch 20 Neuengagierte gleichzeitig mit unterschreiben sollen. In ihrer hiesigen Stellung erschien sie zuerst in farbiger Bluse; nach einigen Tagen schaffte sie sich auf Vorhaltungen allerdings eine schwarze an, sogar für den Preis von 13 Mark. Ein Abteilungschef widerriet ihr eine so teure Bluse, da der von ihr gewählte Stoff bei der Arbeit sehr viel leichter reiße als einfacher; sie möge sich doch lieber eine von den billigen Arbeitsblusen nehmen, wie sie dem Geschäftspersonal schon von 2,50 Mark an bis zu 8 Mark abgegeben würden. Die teure Bluse wurde denn auch bald rissig und befand sich aller Augenblicke in Reparatur. In der Zwischenzeit trat das Fräulein dann immer wieder in farbiger Bluse an und trug schließlich überhaupt nur noch diese. Auf Vorwürfe soll sie erwidert haben: „Ich bin aus Berlin, ich weiß ganz genau, was sich gehört", oder: „Ich bin aus Berlin, ich lasse mir nichts gefallen." Die Beschaffung einer neuen, billigeren schwarzen Bluse lehnte sie mit der Bemerkung ab, sie habe kein Geld dazu, sich schon wieder eine Geschäftsbluse anzuschaffen. Wiederholt wurde nun gegen sie der § 31 der Geschäftsordnung in Anwendung gebracht. Dieser besagt: „Jede Uebertretung der Geschäftsordnung wird mit Strafgeldern von 10 Pfennig bestraft. Bei Wiederholungen können diese Strafgelder aufs doppelte bis zu einem halben Tagesverdienst erhöht werden. Die Gelder kommen in eine Wohltätigkeitskasse für Angestellte des Geschäfts. Die Strafgelder der Verkäuferin wurden von 10 Pfennigen allmählich bis auf 2 gesteigert. Auch wurde ihr zum 31. Oktober gekündigt. Bei ihrem Ausscheiden wurden ihr die Strafgelder, die inzwischen eine Gesamthöhe von 3,70 Mark erreicht hatten, vom Gehalt abgezogen. Sie war mit diesem Abzug nicht einverstanden, sondern klagte gegen die Firma auf Zurückstattung dieses Betrages. Vor dem Kaufmannsgericht machte sie außer den oben bereits angegebenen Gründen noch geltend, sie habe von ihrem Gehalt mancherlei abzugeben und Verpflichtungen zu erfüllen; deshalb sei es ihr nicht möglich gewesen, sich nach der so schnell schadhaft gewordenen schwarzen Bluse noch eine zweite zu kaufen. In ihrer jetzigen Stellung in einem andern hallschen Geschäft sei es ihr gestattet, ihre früher bei der Arbeit getragene farbige Bluse unter einer schwarzen Schürze weiter zu tragen. Der Vertreter der beklagten Firma bemerkte zu dem angeblichen Geldmangel, das Fräulein habe sich während der 2 Monate ihrer Tätigkeit im Geschäft einen Mantel für 58 Mark, einen Pleurensenhut für 51 Mark, feine Hemden für 13 Mark, Strümpfe für 4 Mark usw. kaufen können — da werde sie wohl wirklich nach 2,50 Mark für eine schwarze Bluse übrig gehabt haben. Sie entgegnete darauf, diese Sachen habe sie sich natürlich nicht von ihrem Gehalte kaufen können, sondern geschenkt bekommen. Das Gericht wies den Anspruch der Klägerin auf Zurückzahlung der Strafgelder als unberechtigt ab mit folgender Begründung: Bei ihrem Eintritt habe sie sich der Geschäftsordnung durch ihre Unterschrift unterworfen; wenn sie sich die Bestimmungen nicht durchgelesen habe, so sei das ihre eigene Schuld, deren Folgen sie selbst zu tragen habe. Die Bestimmung über einheitliche schwarze Geschäftskleidung sei durchaus gerechtfertigt. Es sei ganz in der Ordnung, daß in größeren Geschäften das Personal uniformiert gehen solle; als Farbe dieser einheitlichen Kleidung sei Schwarz durchaus üblich, und zwar gerade auch in Berlin, woher doch die Klägerin gekommen sei. Der von der Klägerin fernerhin geltend gemachte Entschuldigungsgrund, es habe ihr an Gelde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121128040/fragment/page=0002

gesetzt, erscheine dem Gericht nicht sittlichhaltig; denn bei einem Monatsgehalt von 150 Mark sei sie sehr wohl in der Lage gewesen, sich eine billige schwarze Bluse zu kaufen.

Todesurteil.

Wie der „Würzburger Generalanzeiger" mitteilt, ist der 23 Jahre alte Bäckergeselle Hermann Seber aus Nördlingen, der die 21jährige Marie Beck ermordet hat, vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Aussperrung von 10 000 Arbeitern.

Greiz, 27. Nov. In Ergänzung unserer bisherigen Meldungen sei berichtet: In Glauchau waren bekanntlich bei der Firma A. Fiernkranz & Ehret wegen der Bezahlung der Ueberstunden Differenzen ausgebrochen, infolge deren der Deutsche Textilarbeiterverband über die Firma die Sperre verhängte. Um das Konventionsmitglied zu schützen, wurde mit Aussperrung aller Arbeiter in dem Verbandsbezirk gedroht, wenn nicht bis Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen werde. Der Termin ist nun abgelaufen, aber die Arbeitsaufnahme nicht erfolgt. Die Folge ist die heute (Mittwoch) beginnende Gesamtaussperrung, die der Verband Sächsisch-Thüringischer Färbereien, dessen Sitz in Greiz ist, heute bekannt gegeben hat. Der Konvention gehören 25 Betriebe mit fast 10 000 Arbeitern an, und zwar den Orten Friesen bei Reichenbach, Reichenbach, Gera, Glauchau, Greiz, Meerane, Weida, Mohlsdorf und Mylau. So kurz vor Weihnachten ist der durch die Aussperrung erwachsende wirtschaftliche Schaden natürlich doppelt empfindlich. In Greiz allein dürften etwa 2000 Arbeiter durch die Aussperrung betroffen werden.

In allen von der Aussperrung betroffenen Ortschaften fanden heute vormittag Arbeiterversammlungen statt, wobei u. a. bekannt gegeben wurde, daß der Zentralausschuß des Textilarbeiterverbandes beschlossen hat, den Kampf in vollem Umfang aufzunehmen.

Betriebserfahrungen mit der elektrischen Zugbeförderung Bitterfeld—Dessau.

Bitterfeld, 28. Nov. Im Anschluß an den Erweiterungsbau der Strecke Magdeburg—Leipzig—Halle werden jetzt von Seiten der Eisenbahnverwaltung die bisherigen Betriebserfahrungen bekannt, die recht geeignet sind, überall Sympathie für die Umgestaltung unseres Verkehrs zu erwecken. Elektrisch befördert wurden an jedem Tage 1 Schnellzug, 13 Personenzüge, 8 Güterzüge, 2 Lehrfahrten. Außerdem wurden öfters Versuchsfahrten gemacht. Im Kraftwerk Muldenstein ist nicht eine Störung vorgekommen, trotzdem es seit dem 1. Januar d. J. 5700 Stunden im Betrieb war. Bei den Probefahrten ergab sich, daß die Fahrdauer einer elektrischen Lokomotive um ⅓ kürzer ist, als die einer Dampfmaschine. An Unterhaltungskosten rechnet die Verwaltung für je 1000 Lokomotivkilometer 63,08 Mark, während sie für 1000 Dampfmaschinenkilometer im Durchschnitt 81,94 Mark, also 18,86 Mark mehr, betragen.

In den Unterschlagungen des Bürgermeisters Scherff.

ʒ **Kranichfeld**, 27. Nov. In der Unterschlagungsaffäre des Bürgermeisters Scherff treten die Mitglieder des Aufsichtsrates des Bankvereins Kranichfeld, Akt.-Ges., der Zeitungsmeldung entgegen, es habe seit dem Jahre 1903 keine Revision stattgefunden. In den Aufsichtsratssitzungen, in denen die Jahresbilanzen vorgelegt und genehmigt wurden, hätten die Aufsichtsratsmitglieder gleichzeitig eine Revision der Schuldscheine usw. vorgenommen, sowie eine Vergleichung derselben mit den Büchern. Der erste Direktor Scherff habe es jedoch in einer raffinierten Weise verstanden, nicht nur den Aufsichtsrat, sondern auch den Kassierer zu hintergehen, indem er falsche Buchungen vornahm, falsche Schuldscheine unterschob und Gelder in teilweise großen Beträgen annahm, die er dem Kassierer nicht ablieferte, sowie Guthaben bei der Bank abhob, die er wieder teils zur Deckung falscher Unterlagen benutzte. Derartige Betrügereien und Unterschleife konnten erst, nachdem bei den einzelnen Schuldnern schriftliche Erklärungen betr. der Richtigkeiten ihrer bei der Bank habenden Verbindlichkeiten abverlangt wurden, enthüllt und klargelegt werden. Auch die Richtigkeit der Blättermeldung, es seien 9000 bis 10 000 Mk. von dem im Brandjahr 1899 gesammelten Gelde zurückbehalten und beim Bankverein eingezahlt worden, die nun verloren gingen, wird bestritten. Das Geld sei vollständig an die Abgebrannten verteilt worden.

Am nächsten Sonntag findet eine Versammlung der Spareinleger beim Bankverein Kranichfeld statt, von der Aufklärung in vielen Punkten erwartet wird.

g **Lochau**, 27. Nov. (Zur Fleischteuerung.) In der Sitzung der Gemeindevertreter am Sonnabend war der Antrag gestellt worden, an die beiden hiesigen Fleischermeister heranzutreten, ob sie nicht geneigt seien, im Interesse der Allgemeinheit bei den abnormen Zeiten und beim Rückgange des Einkaufspreises für Schlachtvieh auch mit dem Preise für Fleischwaren herunterzugehen und sich mit weniger Verdienst zu begnügen, zumal in den Städten bei der hohen Lademiete und der Bedienung ein ungleich höherer Kostenaufwand nötig sei und die Fleischpreise gleiche seien. Die Meister erklärten sich in der Sitzung am Montag abend bereit, heruntergehen zu wollen, wenn sich die Einkaufspreise für Vieh nicht wieder steigern. Einer der Meister war der Ansicht, daß beim Verkauf von Wurstwaren für 10 Pf. der Fleischer durch Verschneiden im Kaufpreis sei und er in Zukunft nicht unter ¼ Pfund zu verkaufen gedenke. Erklärt wurde, daß bei Beibehaltung der hohen Fleischpreise eigene Schlachtungen und Ausspfundungen nicht ausgeschlossen seien.

g **Dölnitz**, 27. Nov. (Von der Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld.) Die Installationen und das Ortsnetz sind hier vollständig fertiggestellt, nur fehlt es noch an der Zuleitung; dieselbe soll nun von Dieskau her ebenfalls in Angriff genommen werden. Zur Verwendung kommen eiserne Masten. Man hofft, mit dieser Anlage im ersten Drittel des Monats Dezember fertig zu werden, so daß voraussichtlich unser Ort am 10. Dezember d. J. Strom für Licht und Kraft erhalten wird.

g **Bruckdorf**, 27. Nov. (Verkehrsverbesserung.) Der Ausbau der Verbindungsstraße Osendorf-Bruckdorf nimmt jetzt eine immer greifbarere Gestalt an. Die Grenzen der Straße sind bereits durch das Kgl. Katasteramt festgestellt. Nach W. erhält dieselbe eine Verbreiterung von 2,50 Meter und es ist mit den Besitzern über den Erwerb bereits verhandelt worden. Die Spannweite der Pflasterung soll 5 Meter betragen. Die Offerten über Ausführung der Ausschachtungsarbeiten sind an zuständiger Stelle eingereicht worden, so daß die Arbeiten demnächst vergeben werden; bewegt werden ca. 4000 Kbm. Erdreich. Lieferant der Pflastersteine ist Herr Steinbruchsbesitzer Kunze in Sachsen.

Magdeburg, 28. Nov. (Zur Einweihung des Franseckn-Denkmals.) Der Kaiser hat den kommandierenden General Sixt v. Armin mit seiner Vertretung bei der Denkmalsenthüllung beauftragt. Zur Feier sind der „Magd. Ztg." zufolge etwa 1500 auswärtige Teilnehmer zu erwarten, dabei nahe an 800 Veteranen.

Erfurt, 27. Nov. (Katholische Spar- und Darlehnskasse St. Joseph.). Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Josephskasse hat, wie uns mitgeteilt wird, freiwillig eine Garantiesumme von 120 000 Mark der Kasse zur Verfügung gestellt.

Leipzig, 27. Nov. (Selbstmord eines Fabrikanten.) Der Inhaber der seit 40 Jahren bestehenden angesehenen Tuchfabrik Christoph Haendel in Krimmitschau Gustav Haendel hat Selbstmord verübt, wahrscheinlich infolge mißlicher Vermögensverhältnisse. Die Firma hatte in der letzten Zeit langsam gezahlt.

Standesamts-Berichte.

Halle-Nord. 27. November 1912.

Aufgeboten: Der Schlosser Karl König, Goethestr. 11, u. Luise Schöppenthau, Cattau. Der Oberlehrer Oskar Zeidler, Essen, u. Helene Köhler geb. Hahnemann, Humboldstr. 44.

Geboren: Dem Former Eduard Westphal S. Kurt, Körnerstraße 7. Dem Arbeiter Ernst Götter T. Charlotte, Schleifweg 5a. Dem Lackierer Franz Kunze S. Kurt, Albrechtstr. 24.

Gestorben: Des Telegraphenleitungsaufsehers Ernst Lange Ehefrau Anna geb. Eckardt, 37 J., Seebenerstr. 10. Des Steinsetzers Gustav Schmidt Ehefrau Agnes geb. Bratmann, 40 J., Cröllwitzerstr. 3a. Des Malermeisters August Jänichen Ehefrau Luise geb. Thiele, 56 J., Blumenthalstr. 3. Der Lehrer a. D. Gustav Schneider, 61 J., Wülferstr. 19.

Halle-Süd. 27. November 1912.

Aufgeboten: Der Ingenieur Albert Hernsdorf, Nürnberg, u. Martha Wendler, Beesenerstr. 15 b. Der Former Paul Berge, Wörmlitzerstr. 107, u. Anna Herrmann, Torstr. 53. Der Eisendreher Paul Dreesen u. Else Metzger, Torstr. 42.

Eheschließung: Der Maschinist Hermann Kramer u. Emma Ziegler, Lauchstedterstr. 4.

Geboren: Dem Schlosser Paul Kosten S. Erich, Lerchenfeldstraße 16. Dem Arbeiter August Eichel T. Gertrud, Torstr. 28. Dem Handarbeiter Emil Richter T. Hedwig, Rannischestr. 7. Dem Glaser Karl Schmidt S. Hans, Reilstr. 35. Dem Schlosser Otto Schulz T. Hildegard, Dieskauerstr. 10.

Gestorben: Der Bergarbeiter Paul Brahmann aus Klostermansfeld, 30 J., Bergmannstrost. Der Eisenbahnassistent Wilh. Bröße aus Bitterfeld, 57 J., Magdeburgerstr. 39. Der Arbeiter Franz Niegisch aus Burg b. M., 21 J., Klinik. Der Bierbrauer Heinrich Eckhardt, 37 J., Parkstr. 14. Der Arbeiter Otto Winter, 58 J., Dieskauerstr. 16.

Auswärtige Aufgebote.

Der Maurer H. O. Kind, Halle a. S., u. A. M. Kistner, Cöllme. Der Uhrmacher Karl Schröter u. Eleonore Böhringer, Berlin. Der Maurer August Schaefer, Artern, u. K. M. Borsdorf, Voigtstedt. Der Brauer E. E. Preuße u. A. L. Lange, Lauchstedt. Der Fabrikarbeiter Louis Stellmacher, Halle a. S., u. Anna Hahn, Lettin.

Auf nicht einmal 1½ Pfennig stellt sich eine Tasse MESSMER'S „Englische Mischung" (Mk. 3.20 das Pfd., 100 Gr.-Paket Mk. 0.70). Trotzdem ergibt diese Mischung einen feinen, kräftigen Tee von vorzüglichem Geschmack und findet das Lob aller Kenner. Proben und Angabe der M. T.-Niederlagen durch die Zentrale Frankfurt a. M.

Nichts verunstaltet ein Antlitz mehr als unreiner Teint. Um ihn zu verschönern, gebrauche man als tägliche Toiletteseife nur Myrrhosiseife, die durch den Zusatz des Myrrholin eine ganz eigenartige Schönheitswirkung auf die Haut besitzt.

Zu verkaufen
Grundstücke.

Gelegenheitskauf!
Das Grundstück Ulestr. 20 ist durch uns billig zu verkaufen. Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins e. V. zu Halle a. S.

Landbank—Berlin
gegründet 1895.
20 Millionen Mark Aktienkapital.
20 Millionen Mark Obligationen.
Bis Ende 1911 wurden für eigene Rechnung rund 960 000 Mrg. erworben und rund 900 000 Morg. an 5418 Käufer verkauft.

Herrschaftliches Gut
bei Cassel und zwischen zwei Bahnhöfen, rund 360 Mrg., fast zusammenhängend, mit masf. Gebäud. und vorzügl. Inventar sofort verkäuflich. Gute Milchverwertung. Geregelte Hypotheken. Anzahlung 100 000 Mk.
Weitere Auskunft erteilt kostenlos die Geschäftsstelle der Landbank Berlin in Hannover, Alexanderstr. 2. Fernsprecher 2912.

Herrschftl. Haus
m. Veranden, Garten schön gelegen, nahe Stephanuskirche, ist unt. günst. Beding. wegzugsh. zu verkaufen. Off. unt. V. 7834 an die Exp. d. Ztg. erb.

Herrschaftliche Villa
mit Garten in allerbester Lage Naumburgs sehr preiswert zum 1. Juli 1913 zu verkaufen.
Auskunft durch Willy Zeuch, Naumburg a. S., Salzstr. 13.

Grundstücksverkauf.
Altersholber ist das in Heringen a. d. Helme in bester Lage der Hauptstraße befindliche 2stöckige, gut verzinsliche Wohn- und Geschäftshaus. Auffahrt mit Stallung, Gemüsegarten, mit oder ohne Geschäft, eventl. auch mit Ländereien und Holzung sofort zu verkaufen. Näheres durch
A. Jäntecke,
Burg bei Magdeburg.

Geldverkehr.

20000 Mk.
zur I. Stelle suche auf hiesiges Grundstück, beste Lage, Wert 42000 Mk. Gefl. direkte Offerten unt. D. 7868 an die Exp. erbet.

Autobranche!
Junger strebsamer Fabrikant sucht zwecks Ausdehnung seines gewinnbringenden Unternehmens
stillen Teilhaber
mit 10—15 000 Mark. Gefl. Off. unt. V. 7380 a. d. Exp. d. Z.
Besseres junge 60 Mk. für Frau sucht Geschäft zu leih. Off. unt. O. 7878 an die Exped. erbeten.

Verpachtungen.

Mühle,
nahe größerer Stadt, ist zum 1. Januar 1913 zu verpachten. Reflektanten erhalten auf Anfrage, welche durch die Expedition dieser Zeitung unter S. 7877 erbeten wird, nähere Angaben.

Vermietungen.

Herrschaftliche Wohnung
6 Zimmer mit Zubehör zum 1. Januar oder 1. April zu vermieten. Preis ℳ 1250 einschl. Dampfheizung. Geiststr. 29, 1. Wöchtig. zwischen 1—3 u. 6—8.

Gr. Ulrichstraße 40
erste Etage zum 1. 4. 13 zu Geschäfts- oder Bureauzwecken zu vermieten. Näh. bei J. Bauchwitz, Bismarckstr. 20, I.

Laden
auf Wunsch mit Wohnung
Kl. Gosenstraße 3
sofort oder später zu vermiet durch C. Drebinger, Burgstraße 50, Fernspr. 3619.

Hochherrschaftl. 7 Zimmerwohnung
i. d. I. Etage, m. Bad, Innentoilet. überdeckem Balkon, reichlich. Zub. sowie Gartendenutzung in bester gesunder Lage sofort oder später zu vermieten durch
Conrad Drebinger,
Burgstraße 50. Fernsprecher 3019.

Herrsch. Wohnung,
Nähe Klinik, Gericht, Hauptpost, Theater, Gymnasium, 7 gr heizb. Z., Küche, Bad, Mädchenk. Gas, evtl. elektr. Licht per 1. 4. 13. auch früher
Gr. Steinstr. 30, II. Et.

Meckelstr. 28, I.
sehr schöne Wohnung, 740 Mk. 1. 4. 13 zu vermieten durch
Oskar Kuche, Krausenstr. 27.

Burgstraße 11,
herrschaftliche Wohnung,
4 Zimmer, Innentl., Bad, Balkon zum 1. 1. od. 1. 4. zu vermieten.
Näheres bei Peters, daselbst.

Kellerraum Rathausstrasse 16
im Vorderhaus, mit Zugang von der Straße, vom 1. Januar 1913 ab zu vermieten.
Näheres Rathausstr. 19, Zim. 47
Der Magistrat.

Steinweg 55
ist ein schöner heller Laden m. 2 Schauf., Gas u. elektr. Licht, auch für größeres Kontor geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres
Steinweg 56 im Laden.

Händelstr. 27, I.
herrschaftl. Wohng., 7 heizb. Räumen u. Zub., Gas u. elkt. Licht, Vorgarten. 1. 4. zu vm. Näh. 11.

Seebenerstr. 50a
herrschaftl. 5-Zim.-Wohng., Innentoilett. Bad. Balkon zum 1. Jan. für 600 Mk. zu vermiet.
C. Drebinger, Burgstraße 50.

Burgstr. 42
nahe Mühlweg, 1. Etage, 8—9 Zimmer, Veranda, Garten sof. o. spät., 2250—2400 M. zu vermieten. Desgl. II. Etage 6—7 Zimmer, 2 gr. Balkone, schöne Lage 1400—1550 M. sof. od. später. Näheres Lafontainestr. 2 p.

Kronprinzenstr. 1, am Viktoriaplatz, hochherrsch. Hochp. m. Gart. m. od. ohne Masf. u. Pferdest. od. Garage sof. od. später. Pr. v. 1500—2000 Mk. Näh. gegenüb. Cecilienstraße 1. 1.

Harz 20 herrsch. Wohng. in rud. Haus sof. oder später zu verm., 3 St., 2 K., K., Mädchenstube ꝛc. durch Justizrat Herold, Brüderstraße 8.

Hochherrsch. 5-7 Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, Bad, Innentoilett, elektr. Licht p. 1. April ges. Off. m. Preis u. nähere Angab. sub U. 7379 an die Exped. d. Ztg. erb.

Angerweg 4, 3 Zim., Küche u. Zub. für 330 Mk. zum 1. Januar zu vermiet. durch C. Drebinger, Burgstraße 50, Fernspr. 3019.

Rich. Wagnerstr. 40
hochpartere,
7 Zimmerwohnung m. elektr. Licht u. Gartenbenutzung sofort oder 1. 10. ꝛc. zu vermieten.

Möbl. Zimmer
(Alleinmieter) zu verm.
Hallorenstr. 1, III l.

Mietsgesuche.

Zum 1. April 1913
Gross. Speicherräume, Keller, Stall, Compt.
und Wohnung zu mieten ges., möglichst Bahnnähe. Angebote mit Preis unter B. K. 7071 an Rudolf Mosse, Halle.

Offene Stellen.
Männliche.

Lehrling,
für das kaufmännische Bureau einer hiesigen Maschinenfabrik p. 1. 4. 13 gesucht. Selbstgeschriebene Off. unt. B. U. 7070 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.

In meiner modern eingericht. Bäckerei und Konditorei findet Sohn achtbarer Eltern
gute Lehrstelle
Wilhelm Grosse,
Goethestraße Nr. 7.
Dampfbäckerei u. Konditorei.

Weibliche.

Tüchtiges, sauberes
Dienstmädchen
z. 1. Dezember ges. Aufwartung vorhand. Delitzscherstr. 74. Knape.

Gesucht zum 1. Febr. Köchin, die einen Teil der Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Generaloberarzt Hoffmann,
Berlin-Lichterfelde,
Drakestraße 52, 1 Tr.

Ich suche zum 1. Januar ein Älteres, erfahrenes
Mädchen,
welches kochen kann.
Freifrau von Erffa,
Naumburg a. S.

Für das städt. Krankenhaus zu Sangerhausen wird möglichst zum sofortigen Antritt eine
Krankenpflegerin,
welche auch Hausarbeit mit verrichtet, gesucht. Selbige soll 19—30 Jahre alt u. ev. Religi. sein. Anfangsgehalt 30—35 M. monatl. bei freier Station und Nebeneinnahmen durch Nachtwachen. Meldungen an die Oberpflegerin Frau Kramer.

Zum 1. Jan. od. Febr. wird nach Weißenfels a. S. eine rechtschaffene, saubere Frau bei gutem Lohn zur Hausarbeit gesucht. Betöft. u. Wohnung daselbst. Off. erbet unt. R. Sch. 101 Weißenfels, postl.

Stellenvermittlung
für Direktoren, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen u. Lehrmädchen wochentäglich von 12—3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Schreibmaschine, Stenographie, Französisch und Englisch; Tages- und Abendkurse. Kaufmännischer Verein für weibl. Angestellte. Große Ulrichstraße 16, Eing. Wölbergasse.

Stellen-Gesuche
Männliche.

Pens. Gendarm, 40 J., ev., verh., sucht ab 1. 4. 1913 Vertrauensstellung als Kassenbote, Park-, Villa-, Hausverwalter od. sonstigen Posten. Angebote mit Gehaltshöhe evtl. Bedingungen erbitte an
Rudolph in Siefar 301
b. Bielefeld.

Weibliche.

Geb. junge Dame
(höhere Mädchenschule), perfekt Buchführung, sucht 1. Januar Stellung, evt. b. Arzt. Off. erb. unter G. 7366 an die Exp. d. Ztg.

Wandbilder Land. chaft. m't prachtvollen Rahmen, sehr bill
C. F. Ritter,
Leipzigerstr 90 Rabattm.

Kanarienhähne, gute Schläger, 8 Wer., Wilhelmstr 7, Gartenh. 11.

Kaufgesuche.

Alle Sorten Felle
kaufen Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2.

Hohe Preise zahlt für getragene Herren u. Damensachen, Federbetten, Möbel, Pfandscheine, Nachlässe, Jahrgebisse, Altertümer, Gold u. Silber.
Holland, Zaykanal. 18

Hasenfelle
kaufen Gebr. Danglowitz,
Fellhandlung, Fischerplan 2.

Flotte Stenographin,
perfekte Maschinenschreiberin (Adler) bei gutem Gehalt sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter B. E. 7077 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121128040/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für den diesjährigen **Weihnachtsmarkt**, der in der Zeit vom 14. bis 24. Dezember abgehalten wird, machen wir folgendes bekannt:

Anrecht auf Zulassung zum Weihnachtsmarkt steht nur solchen Händlern zu, die hier einen festen Wohnsitz haben.

Die Ausgabe der Marktstandsscettel, verbunden mit der Verlosung der Plätze, erfolgt am **Mittwoch, den 11. Dezember d. Js.**, vormittags von 8 bis 1 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Stadthause, Marktplatz 2, Kommissionszimmer 3.

Die Anweisung der Plätze findet am **Freitag, den 13. Dezbr. d. Js.** statt, und zwar vormittags von 9 Uhr ab für die Spiel-, Konditor- und Zuckerwarenhändler und nachmittags von 3 Uhr ab für alle übrigen Händler.

Zum Handeln mit Würstchen werden nur 6 hiesige Wurstfabrikanten mit je 1 Bude zugelassen; sie haben den Verkauf entweder persönlich auszuüben oder ihn durch einen Familienangehörigen ausüben zu lassen. Die Uebertragung der erteilten Erlaubnis auf andere ist unstatthaft und zieht Verweisung vom Markt nach sich. Die Verlosung der Wurstbuden findet am Mittwoch, den 11. Dezember d. Js., vormittags 9 Uhr, im Stadthaus, Marktplatz 2, Kommissionszimmer 3, statt. Hierzu haben sich die Bewerber persönlich einzustellen.

Es wird darauf hingewiesen, daß von jeder Familie, die mehr als einen Stand beantragt, zunächst nur ein Mitglied einen solchen erhält. Falls bei Beendigung der Platzverteilung noch Platz vorhanden ist, kann noch ein weiteres Familienmitglied berücksichtigt werden.

Wer von den Gewerbetreibenden den ihm zugewiesenen Platz erweitert, vertauscht oder an andere abgibt, macht sich nach § 10, Abs. 1 der Marktordnung strafbar.

Die Buden müssen aus gutem Material hergestellt und genügend befestigt werden.

Offenes Feuer darf in den Buden unter keinem Umständen unterhalten werden.

Jeder Budeninhaber hat in seiner Bude ein feuchtes Stück Sackzeug zur ersten Hilfe bei etwaigem Ausbruch von Feuer bereit zu halten.

Kohlentöpfe dürfen nur verwendet werden, wenn sie aus Metall hergestellt und mit einem dichtschließenden Deckel versehen sind.

Sonntags darf auf dem Weihnachtsmarkte während des Hauptgottesdienstes nicht gehandelt werden.

An den Wochentagen muß der Handel abends um 9 Uhr und Sonntags abends um 7 Uhr eingestellt werden.

Am 24. Dezember abends 10 Uhr muß der Marktplatz vollständig geräumt sein.

Halle a. S., den 17. November 1912.

Der Magistrat. **Die Polizei-Verwaltung.**

Marktpreise

der Woche vom 17. November bis 23. November 1912.

Gegenstand		Verkaufs-Einheit	Höchster Preis ℳ	₰	Niedrigst. Preis ℳ	₰	Häufigster d. h. übl. Preis ℳ	₰
Weizen neuer	gut	100 Klgr.	20	10	19	70	19	50
	mittel	"	19	70	19	20	19	30
	gering	"	19	60	18	20	18	70
Roggen	gut	"	17	50	17	10	17	40
	mittel	"	17	30	16	85	16	90
	gering	"	17	20	16	30	16	60
Gerste	gut	"	23	00	22	70	23	00
	mittel	"	21	20	21	00	21	50
	gering	"	20	00	19	00	19	50
Hafer neuer	gut	"	20	30	19	50	19	80
	mittel	"	19	80	18	75	19	00
	gering	"	19	40	18	60	18	00
Erbsen (gelbe)		1 Klgr.	—	56	—	44	—	50
Speisebohnen (weiße)		"	—	54	—	40	—	48
Linsen		"	—	70	—	48	—	58
Eßkartoffeln		100 Klgr.	6	00	4	75	5	60
Eßkartoffeln		1 Klgr.	—	10	—	6	—	8
Heu		100 Klgr.	7	50	6	50	7	00
Richtstroh		"	5	00	4	50	4	50
Krumm- und Preßstroh		"	3	00	2	50	2	75
Eßbutter		1 Klgr.	3	40	3	00	3	20
Eier		1 Schock	7	20	5	40	6	40
Rindfleisch	(Keule)	1 Klgr.	2	40	2	20	2	26
"	(Bug)	"	2	20	2	00	2	00
"	(Bauch)	"	2	00	1	80	1	80
Kalbfleisch	Keule	"	2	40	2	00	2	20
	Bug	"	2	20	1	90	2	00
Hammelfl.	Keule	"	2	40	2	00	2	10
	Bug	"	2	20	1	80	1	90
Schweinefl.	Keule	"	2	40	2	20	2	20
	Bug	"	2	20	1	80	2	00
	Kopf u. Beine	"	1	50	0	90	1	10
Rückenfett, frisch		"	2	20	2	00	2	00
Schmeer u. fettes Fleisch		"	2	20	1	80	2	00
Ger. Schinken	i. Ganzen	"	3	60	2	60	2	80
	i. Ausschn.	"	4	40	3	20	4	00
Speck		"	2	40	2	00	2	00
Rohfleisch		"	1	60	0	90	1	00

1. Die in obiger Tabelle enthaltenen Kleinhandelspreise für Fleischwaren (Kg.) beziehen sich teilweise auf Einkäufe, die in Geschäften gemacht sind, welche Rabatt gewähren.

2. Die Fleischpreise verstehen sich ohne Knochenbeilage.

Halle a. S., den 27. November 1912.

Statistisches Amt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 24. bis 26. Oktober 1912 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Juli 1911 versetzten und ersteuerten Pfänder (Pfandnummer von 49741 bis 53359 und Pfandscheine in schwarzem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 11. Novbr. 1912 bis 10. Novbr. 1913

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Armenkasse.

Halle a. S., den 8. November 1912.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftl., u. geschäftl., Hand u. Maschine, Vervielfältigungen Rundschrift, Stenographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage auch ins Haus und nach auswärts (4700
Karlstraße 16. Fernsprecher 2794.

Besonders preiswertes Angebot.
Damenhemden mit gestickter Passe und eingestickter Languette . . . . . ℳ **1.45**
Beinkleider mit eingestickter Languette . . . . ℳ **1.40**
Damen-Nachthemden mit Klappkragen, eingestickter Languette, Fältchen und Hohlsäumen . . . . ℳ **2.90**
— Nur solides Stoffe und beste Verarbeitung. — Verkaufsstelle
Hallesche Wäschefabrik Leipzigerstraße 17.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Riesschmann jun.**, alleinigen Inhabers der eingetragenen Firma: **Johanne Riesschmann in Halle a. d. S.** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

den 21. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Halle a. d. S., Poststr. 13, Erdgeschoß links, Südflügel, Zimmer Nr. 45, anberaumt.

Halle a. d. S., d. 16. November 1912.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

Zwangsversteigerung.

G.-Nr. 1. Zw. 1016/12.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Schiffsregister des Königlichen Amtsgerichts Halle a. S. unter Blatt 59 auf den Namen der Witwe Clara **Schrödler**, geb. Gebhardt, eingetragene Personen- und Schleppschraubendampfer **„Deutschland"** S.P.He. Nr. 138 am **Sonnabend, den 4. Januar 1913, vormittags 10½ Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zivilgerichtsgebäude, Sievekingplatz, Mittelbau, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 177, versteigert werden.

Das Schiff ist im Jahre 1911 in Roßlau a. d. Elbe aus Stahl und Eisen erbaut, auf 33,168 Tonnen Tragfähigkeit vermessen und hat ca. 140 indizierte Pferdekräfte.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. November 1912 in das Schiffsregister eingetragen.

Die Schiffsgläubiger und die sonstigen Berechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte, soweit diese zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Schiffsregister nicht ersichtlich waren, spätestens im Verteilungstermine anzumelden, widrigenfalls die Rechte bei der Verteilung des Versteigerungserlöses nicht berücksichtigt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Hamburg, den 14. Nov. 1912.

Das Amtsgericht Hamburg, Abteilung 1 für Zwangsversteigerung u. Zwangsverwaltung.

Unterricht.

Unterricht
(einzeln u. in klein. Zirkeln) in
Stenographie (Stolze-Schrey)
Schönschreiben
Rundschrift u. Deutscher Sprache
wird billigst erteilt.
Gefl. Anfragen erbitte unt. **R. 7876** a. d. Expedit. d. Bl.

Habich's Koch-Lehrinstitut,
Gr. Steinstr. 14, Eing. Mittelstr., unter Leitung staatlich geprüfter Lehrerinnen. **Beginn des nächst. Kursus Anfang Januar.**

Zuaven-Jacken,

Schulterkragen Golf-Jacken.
Unübertroffene Auswahl, Besondere Neuheiten.
H. Schneenacht.,
A. & F. Ebermann,
Halle S., Gr. Steinstr. 84.

Deutsche Grunderedit-Bank Gotha, Berlin.
Die Ausgabe neuer Zinsscheinbogen zu unseren **4 %igen Pfandbriefen Abteilung VII und XIXa** für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1922 mit Erneuerungsscheinen erfolgt gegen Einsendung der alten Erneuerungsscheine **vom 2. Dezember dieses Jahres ab** bei unseren Kassen in Gotha und Berlin W. 9, Vossstrasse 2, spesenfrei. An anderen Plätzen werden unsere bekannten Einlösungsstellen die Besorgung der neuen Zinsscheinbogen vermitteln. Formulare zu Nummernverzeichnissen werden in Gotha und Berlin, sowie von den Einlösungsstellen ausgegeben.
Gotha, den 28. November 1912.
Deutsche Grunderedit-Bank.

RITTER
Flügel und Piano-Fabrik Halle a/S.
Gegr. 1828
Flügel — Pianos
sind überall beliebt als sehr solid, tonschön u. preiswert
Weltausstellung Turin 1911 — Grand-Prix.

Damentuche
reinwollen, in allen Farben, nadelfertig mit Seidenglanz, 130 cm breit, Meter ℳ 2.50 u. 2.90.
Kostümstoffe
reinwollen, neueste Muster englischer Art, 130 cm breit, Meter ℳ 2.20, 2.50 und 2.90.
Abgabe jeder Meterzahl zu Engros- bezw. Fabrikpreisen.
Muster frei. **Chr. Schwalbe, Pössneck i. Th.**

Aepfel
Stettiner, Weisskanten, Nermei, Tiefblüten, Zentner 10 Mark. Goldparmänen Zentner 13 Mark verkauft
Robert Kretzschmar, Nebra a. U.

P. Kuhns Fleisch-Zentrale, Schülerstr 19 (am Markt).
Verkaufe bedeutend billiger als die Stadt:
Rindfleisch zum Kochen Pfd. 80 Pfg.
do. ohne Knochen, zum Braten „ 90 „
Gehacktes, halb u. halb „ 80 „
Hammelfleisch „ 80 „

Von heute ab ist — des Weihnachtsgeschäftes wegen — **nur** auf einige Tage wieder eine reichhaltige, gediegene fertig gewaschene
Braut-Ausstattung
ausgelegt, zu deren Besichtigung ich höfl. einlade.
H. C. Weddy-Pönicke
— Leinen- und Wäschehaus —
Leipzigerstr. 6. Halle a. S. Fernruf 292.

Vermischtes.

Pianino nußb., tadellos für nur 380 Mk. bei **H. Lüders,** Mittelstr. 9.

Puppenreparaturen
werden fachgemäß ausgeführt.
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90 Rabattm.

Heu und Futter-Rüben
off. bill. in Fuhren sowie einzeln
Herm. Meusel Nchf., Halle.

Heirat.
Akad. gebildeter Fabrikbesitzerssohn, 28 Jahre alt, ev., als Einj.-Freiw. gedient, sucht, da er sich in Halle a. S. etabliert hat, eine Dame zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Dame muß von angenehmem Aeußern, wirtschaftlich und häuslich erzogen und evtl. musikalisch sein und ein sofortiges disponibles Vermögen von ca. 10—12000 Mk. haben. Diskretion zugesichert. Offerten unt. **T. 7378** an die Exped. ds. Bl.

1893 Musik-Schule 1893
D. Kruse und Tochter
Grosse Brauhausstrasse 15 — Neue Promenade
empfiehlt
Klavier- u. Geigen-Unterricht.
Nur Einzel-Unterricht.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!
Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcrême Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.
Pilo ist überall zu haben!

Haben Sie schon 16 A. E. Wolle (Pfund 3,20 ℳ) probiert bei H. Schneenacht., Gr. Steinstr. 84.

Herzliche Weihnachtsbitte!

Der seit April 1909 bestehende **Sächsisch-Anhaltisch-Thüringische Taubstummen-Bund E. V.**, der allein von Taubstummen ins Leben gerufen worden ist und von solchen geleitet wird, hat sich ein festes Ziel seiner Arbeit gesteckt: **die Errichtung eines Heimes für altersschwache und invalide Taubstumme jeder Konfession.**

Den Aermsten unter den Taubstummen möchten wir ein **eigenes Heim** schaffen. Der jüngere und sonst gesunde Taubstumme weiß sich zu helfen; der altersschwache und invalide aber fühlt sich, wenn er allein steht, nur noch unter seinesgleichen wohl.

Da uns zum Heimbau gegenwärtig leider nicht so viel Mittel zur Verfügung stehen, so bitten wir alle Menschenfreunde herzlich, auch uns nicht zu vergessen und etwaige für uns bestimmte Gelder spenden an den

Vorstand des Sächsisch-Anhaltisch-Thüringischen Taubstummen-Bundes E. V., Halle a. S., Hochstr. 6, pt.

zu richten.

„Frohe, heil'ge Weihnachtszeit, Frühlingszeit im Reich der Gnade" —

so klingt es nur bald wieder überall von Alten und Jungen, die sich des Kindleins freuen, das in Bethlehems Krippe lag. Und was wir singen, soll selige Wahrheit werden: wer in dem eingeborenen Sohn, uns als Quelle des Lebens und der Freude geschenkt, mit anbetender Dankbarkeit die Liebe des Vaters verstehen lernt, dem ist zumute, als wollte es mitten im Winter Frühling werden.

Von diesem Frühlingsnahen heiliger Liebe möchte auch unsere Gemeinde der Kranken, Kleinen und Heimatlosen an Weihnachten wieder etwas spüren. Voll fröhlicher Zuversicht wenden wir uns darum an alte und neue Freunde von Bethel, Sarepta und Nazareth und bitten im Namen unserer mehr als 3500 Pflegebefohlenen aller Art herzlich, uns auch in diesem Jahre wieder unsere Tische decken und in dunkle Herzen Sonnenschein bringen zu helfen. Wir sind dankbar, ob man nun für uns näht, strickt, sammelt, einkauft, oder uns statt dessen das Geld schickt, um das Nötige besorgen zu können. Jede Gabe, ob klein oder groß, besonders auch Kleider, Wäsche, Strümpfe und Spielsachen aller Art, nehmen wir mit herzlicher Dankbarkeit entgegen. Je früher, desto lieber!

Bethel bei Bielefeld, Weihnachten 1912.

F. v. Bodelschwingh, Pastor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121128040/fragment/page=0004